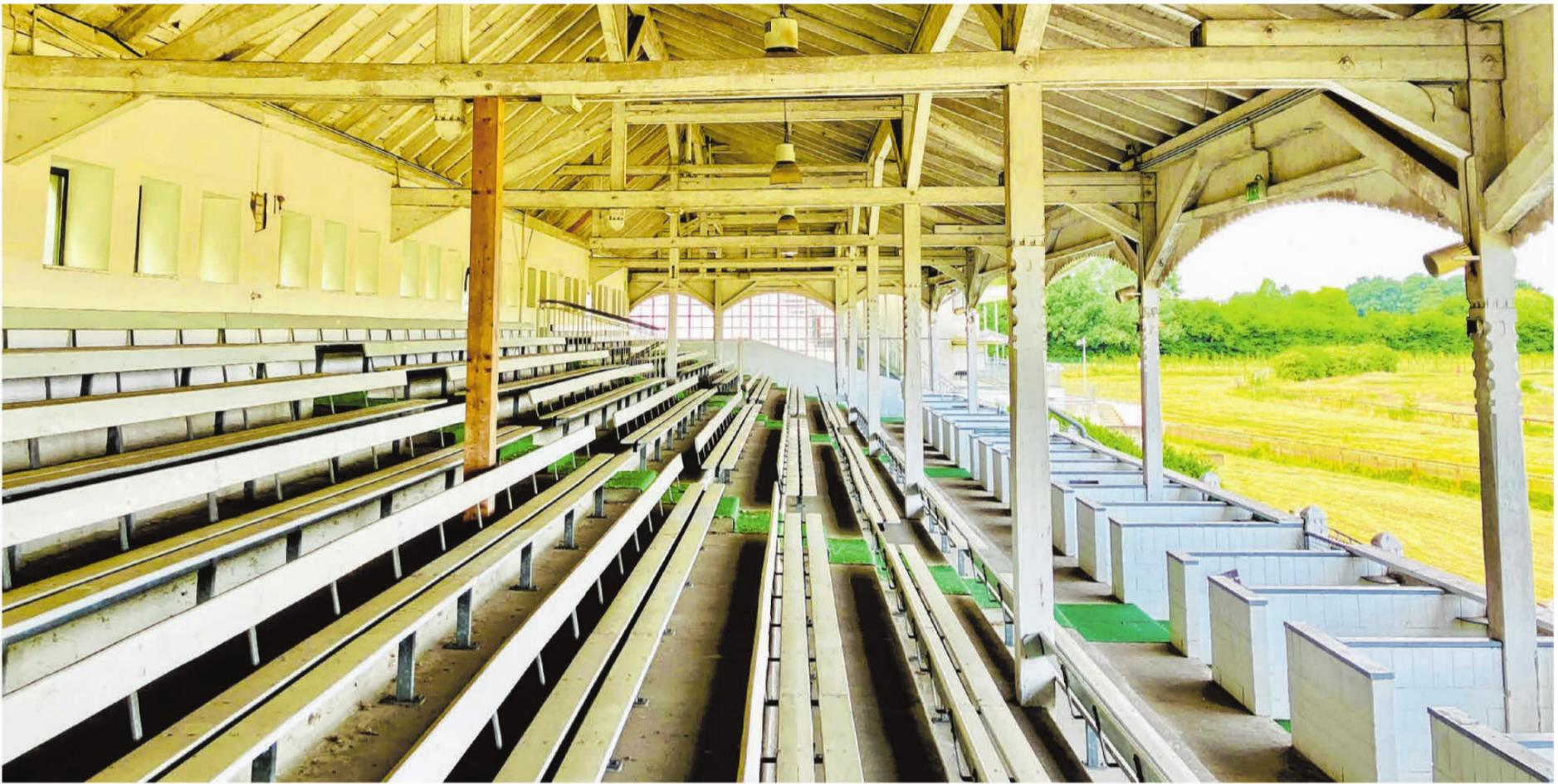


GALOPPRENNBAHN: WIE DREI JAHRE NACH DEM LETZTEN RENNEN DER STAND IST

„Das wird in Jahrzehnten nicht fertig“



Die Tribüne der Galopprennbahn: Seit dem letzten Rennen hat hier nur noch selten jemand gegessen. Aus ihr soll einmal eine sogenannte Kulturtribüne werden.

FOTO: MARC HAGEDORN

VON MARC HAGEDORN

Hier haben die Menschen früher gegessen. Manche Herren im feinen Anzug, die Damen im Sommerkleid. Die meisten Besucher aber waren Leute wie du und ich. Männer und Frauen, viele mit Kindern, die nicht selten Tippscheine in der Hand hielten, für kleines Geld eine Etage tiefer in der Wetthalle gelöst, und ganz gebannt auf das schauten, was sich da vor ihren Augen unten auf dem grünen Rasen abspielte. Nämlich ein Galopprennen.

Vor inzwischen mehr als drei Jahren fand auf der Galopprennbahn in der Vahr der letzte Renntag in Bremen statt. Seitdem hat auf den Bänken der Tribüne nur noch selten jemand gegessen. An den Holzträgern mit den Schnitzereien blättert die weiße Farbe ab. Der Zugang zum Richterturm ein paar Meter weiter ist mit einer Kette abgesperrt. Ungenutzt liegen auch Sattelplatz und Führing an diesem Nachmittag in der Sonne. Eine Anlage im Dornröschenschlaf.

Die FDP lässt nicht davon ab, den Galopprennsport in Bremen wieder wach küssen zu wollen. „Hier müssen wieder Rennen stattfinden können“, sagt Ole Humpich, stellvertretender Fraktionsvorsitzender, „es passiert ja sonst nichts auf der Anlage.“ Auch die größte Oppositionspartei, die CDU, ist nicht glücklich damit, wie in den vergangenen drei Jahren mit dem 30 Hektar großen Gelände umgegangen worden ist.

„Ich kann keinen Fortschritt erkennen“, sagt Marco Lübke, der nach dem Aus für die Rennbahn an den anschließenden Werkstattge-

sprächen und Runden Tischen zur Entwicklung des Geländes teilgenommen hat. Der CDU-Abgeordnete geht sogar so weit zu sagen: „Das wird in Jahrzehnten nicht fertig wie geplant. Dass dort zum Beispiel die Sportplätze und die Eventhalle tatsächlich entstehen, werden wir nicht mehr erleben.“

Der Senat zeichnet ein anderes Bild. Er hat vor wenigen Wochen eine Anfrage der FDP („Wie geht es auf den Flächen des Rennbahngeländes weiter?“) auf zehn Din-A4-Seiten beantwortet, auch das Bündnis Deutschland hatte jüngst eine Anfrage gestellt. Der Senat

„Dass dort die Sportplätze und die Eventhalle tatsächlich entstehen, werden wir nicht mehr erleben.“

Marco Lübke (CDU)

skizziert in dem Papier die bereits erledigten und unmittelbar anstehenden Schritte. Tenor: Die Pläne zur Umgestaltung der Fläche als Sport-, Natur- und Freizeitgebiet im Bremer Osten gehen voran.

Die Pflanzungen für den Klimawald zum Beispiel, 4,65 Hektar groß, sollen im Herbst stattfinden. Die benötigten Flächen für den Spielplatz, 2400 Quadratmeter, sollen 2025 und 2026 gekauft werden. Das Mittelkampsfleet, ein Wasserlauf, der zum Teil unterirdisch in Rohren das Gelände durchfließt, soll 2026

freigelegt und naturnah umgestaltet werden.

Der Senat hebt außerdem die diversen Zwischennutzungen des Geländes hervor: zum Beispiel die Draußen-Schule der Oberschule Sebaldsbrück, die ein Dauernutzer werden soll. Zu den Übergangslösungen, koordiniert von der Zwischenzeitzentrale, umgesetzt von den einzelnen Projektbetreibern, gehören unter anderem auch das Sportangebot Galoppgarten, das Projekt Walk&Talk, Möglichkeiten zum Bogenschießen, Cyclecross und Golfen.

Allerdings räumt der Senat in seiner Antwort auch ein: „Die Herausforderung besteht vor allem in der Finanzierung, da eine kurz- und wohl auch mittelfristige vollständige Realisierung unter den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln nach derzeitigem Kenntnisstand ungewiss ist.“ Mit anderen Worten: Um zügig alle Pläne umsetzen zu können, könnte das nötige Geld fehlen.

An dieser Stelle knüpfen CDU und FDP nun an. Ihre Argumentation: Wenn jetzt schon absehbar sei, dass die Umgestaltung des Geländes sich verzögern könnte, warum sorgt man dann nicht wenigstens dafür, dass wieder Rennen stattfinden können? „Das würde für Umsatz sorgen, für Arbeitsplätze und für eine wirkliche Belebung des Areals“, sagt Lübke. Die entsprechende Infrastruktur sei schließlich noch komplett vorhanden, sagt FDP-Mann Humpich, „man sollte sie deshalb nutzen, anstatt sie wie jetzt verkommen zu lassen.“

Im Moment macht die erste tatsächlich schon 2023 abgeschlossene Maßnahme, die Fuß- und Radwegeverbindung in Nord-Süd-Richtung, Galopprennen unmöglich. Der as-

phaltierte Weg verläuft quer über das Areal und zerschneidet die Rennbahn damit buchstäblich in zwei Teile. Nach Einschätzung von Humpich und Lübke müsse es möglich sein, die Rennbahn an den beiden Stellen wenigstens zeitweise für Rennen wiederherzustellen. Den Innenbereich könne man unabhängig davon parallel wie geplant weiterentwickeln.

ANZEIGE

Seit 1875 OS KR
Tradition tri
SV WERD
OHZ A